

Das Wetter

Nachrichten von Studis für Studis

- | Vorstellung des VS-Vorstands
- | KuCa-Bericht
- | Weihnachtswünsche von Studenten

WHEN WILL THEY EVER LEARN?

Inhalt

	Seite
Neuigkeiten	4
-vom Party Hard Referat	
-von der Pädagogischen Werkstatt	
-Flüchtlingszahlen & -fakten	
-Leserkommentar	6
Das KuCa - ein Freiraum für Alle	8
Der VS-Vorstand stellt sich vor	10
Weihnachtswünsche von PH-Studenten	11
Freidenker-Box	
"Über mein neues Hobby"	12
"Plädoyer für den Frieden"	13
Weihnachtsrezept	14
Rätselseite	15
Veranstaltungstipps	16

Vorwort

Hallo ihr lieben Leute da draußen,
seid ihr schön am Lebkuchen schmaußen?
Um euch die Weihnachtszeit noch mehr zu versüßen,
kommt hier das neue „Wetter“ mit Weihnachtsgrüßen!
Neben einer Liste voller Weihnachtswünsche und einem leckeren Rezept,
haben sich mehrere interessante Texte in dieser Ausgabe versteckt.
Lest über Flüchtlinge, das KuCa und die VS,
vergesst bei viel Rätselspaß euren Alltagsstress.
Wir wünschen allen in der Weihnachtszeit,
ein Fest voll Friede, Liebe und Heiterkeit.
Bleibt nur noch zu sagen: Viel Spaß beim Lesen,
und schickt uns auch eure Texte, denn wir können nicht Gedankenlesen.

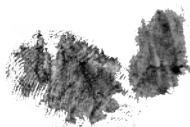


Für eine Welt frei von Krieg,
auf dass der Friede siegt!

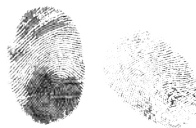
Eure Zeitungsmacher,



Natalie Lubowiecka



Natalie Meissner



Julika Pfeiffer

André Fenkart



Impressum

Herausgeber: AK "Das Wetter"
V.i.S.d.P. und Layout: Julika Pfeiffer
Zeichnungen: André Fenkart
Fotonachweis Seite 8: Anna Schneider
Fotonachweis Seite 10: Dennis Jenß

Druck: Druckwerkstatt im Grün
Auflage: 500
Erscheinung: monatlich

Kontakt:

KuCa
Höllentalstraße 2
79117 Freiburg-Littenweiler
daswetter@stura-ph.de

Neuigkeiten

Neuigkeiten vom Party-Hard-Referat

Von Artur Frei

Das Party-Hard-Referat wurde vor ziemlich genau einem Jahr mit dem Ziel die Freiburger Nachtlebensszene mit innovativen Konzepten zu bereichern gegründet. Von Anfang an war es uns wichtig gegen die schlechte Musik (und die schlechten Parties) dieser Welt anzukämpfen. Wir möchten Plattformen schaffen, um junge und kreative Menschen aus verschiedenen Bereichen zu fördern und es ihnen zu ermöglichen, sich vor einem größeren Publikum zu präsentieren, um sich in ihrem kreativen Schaffen weiterzuentwickeln. Dies versuchen wir, indem wir uns ein Netzwerk aufbauen, das es uns ermöglicht kulturell wertvolle Veranstaltungen zu gestalten und unserem unkommerziellen Anspruch gerecht zu werden.

Die bisherigen Groß-Projekte „Techno VS DnB“, „Tanzen für Nepal“ und das Sommerfest der PH Freiburg 2015 waren rückblickend betrachtet große Herausforderungen für ein junges Team, das seine Arbeitsweise erst finden und einen professionalisierten Umgang mit Partnern erst erlernen musste. Jedoch darf festgehalten werden, dass trotz wenig Erfahrung im Bereich der Planung und Durchführung von Veranstaltungen, die Projekte Erfolge waren. Erfolgreich im finanziellen Sinne, da wir wirtschaftlich arbeiten und sogar Spenden für gute Zwecke generieren konnten. Erfolgreich im sozialen Sinne, da es Menschen ermöglicht wurde eine schöne Zeit für wenig Geld zu haben. Erfolgreich im pädagogischen Sinne, da alle Beteiligten an den Herausforderungen wachsen und sich weiterentwickeln konnten und auch weiterhin können werden. Anfangs ging es darum, jeweils eine große Semesterabschlussfete in einem der Freiburger Clubs zu machen. Hinzu kamen im Laufe der Zeit andere Projekte wie OpenStages, Konzertabende und Parties im Kuca (donnerstags im Zwei-Wochen-Takt) und andere Großprojekte, wie ein bald stattfindendes Konzert mit und für Geflüchtete Menschen.

Dieses Jahr hat das Team großen Zuwachs bekommen, was es uns erlaubt, noch mehr Diversität zu fördern und anzubieten. Events wie Rapkonzerte,

Freestylebattles, Trash-, Goa- und Technoparties befinden sich in der Planungsphase. Wir sind immer offen für Impulse von außen. Wenn du auflegst, in einer Band spielst oder einfach mal nackt auf der Bühne tanzen möchtest, bist du herzlich eingeladen, dich bei uns zu melden. Wir freuen uns über jede unterstützenswerte Idee.

Ein großer Dank geht an das Team des Artik.e.V., Herrn Schumacher vom Ruefeto, Tampa Tampa, Locy von der Beating Crew, der Kamel Fruit-Crew, den Digital Steppaz, dem Concrete Garden Soundsystem, dem Fireburg Soundsystem, Stony von Dogtown-Hifi, Herrn Klingele von Fürstenberg, Herrn Klingele von Waldhaus, Subculture.de und Fudder.de.

Besonderer Dank geht auch an alle Studierende der PH dafür, die mit ihren Beiträgen unsere Arbeit erst ermöglichen, denn auch wir sind von Studis für Studis. Auf das wir noch viele eskalative Abenteuer mit euch erleben können. Liked uns auf Facebook und ihr seid immer auf dem neusten Stand. Außerdem könnt ihr darüber auch Kontakt zu uns aufnehmen oder ihr kommt einfach in unsere Sitzung die donnerstags um 17:00 Uhr im VS-Büro im VS-Pavillon aka KuCa stattfindet.

PARTY HARD! – mehr als nur ein Name!

Neuigkeiten von der Pädagogischen Werkstatt

NEU seit diesem Semester ist das ISP-Cafe montags zwischen 16 und 18 Uhr in der Pädagogischen Werkstatt (KG5, 013), das dem Austausch unter Studenten übers ISP dient. Ansonsten veranstaltet die Pädagogische Werkstatt auch dieses Semester wieder interessante Vorträge, Filme und Diskussionen, diesmal zum Thema "Inklusion konkret: Geflüchtete Kinder und Jugendliche. Wie können pädagogische Arbeitsbündnisse gelingen?" . Und wieder gilt: Für jede Veranstaltung, die ihr in der Päd. Werk. besucht, erhaltet ihr einen Invista-Stempel als Leistungsnachweis. Diese Stempelkarte macht sich gut in Bewerbungsunterlagen und kann von Studenten der PO 2015 sogar als Studium Generale angerechnet werden.

Das kleine Flüchtlings - ABC, aber ohne ABC...

Von Benjamin Leitlein

Derzeit gibt es über 60 Millionen Flüchtlinge auf dieser Welt. Eine so hohe Anzahl an flüchtenden Menschen gab es zuletzt nach dem Ende des 2. Weltkrieges. Die Weltgemeinschaft steht vor enormen humanitären Herausforderungen.

Allein im Jahr 2014 flüchteten mehr als 13.9 Millionen Menschen aus ihrem Heimatland. Der Großteil, 38,2 Millionen, der Flüchtlinge sind innerhalb ihres eigenen Landes auf der Flucht (Binnenflüchtlinge). 19,8 Millionen Flüchtlingen gelingt die Flucht ins Ausland. Das größte Herkunftsland von Flüchtlingen ist Syrien, gefolgt von Afghanistan und Somalia. Während hier zu Lande oft darüber diskutiert wird für wie viele Flüchtlinge es Kapazität gibt, leisten andere Länder im Verhältnis einen viel größeren Beitrag. Beispielsweise ist in dem kleinen Staat Libanon, von der Größe Hessen, fast jeder vierte Bewohner mittlerweile ein Flüchtling. Mit einer Einwohnerzahl von ca. 5,5 Millionen Menschen, beherbergt das Land aktuell ca. 1,3 – 1,5 Millionen Flüchtlinge. Allerdings müssen die Flüchtlinge dort teils unter menschenunwürdigen Bedingungen leben. Deutschland, als reiche Industrienation mit einer Einwohnerzahl von 80 Millionen, hat bis jetzt ca. 800 000 geflüchteten Menschen Zuflucht gewährt und versorgt diese auch meist menschenwürdig.

Die oben genannten Fakten stellen die weltweiten Flüchtlingszahlen dar. All diese Menschen vereint die Sehnsucht nach Sicherheit und Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Fluchtursachen sind meist vielschichtig und reichen von Krieg, Unterdrückung, Verfolgung, ökologischen bis hin zu ökonomischen Gründen. Dieses Jahr belaufen sich die Asylanträge bis zum jetzigen Zeitpunkt auf 300 000. Insbesondere Flüchtlinge aus den Balkanstaaten stellen in Deutschland den größten Anteil (35%) aller Asylbewerber. Danach kommen Flüchtlinge aus Syrien (25%), dem Irak und Afghanistan (beide 6%). Die Schutzquote für Flüchtlinge aus dem Balkan ist nahezu bei 0%, für Syrier liegt sie bei fast 100%. Unter Schutzquote wird eine Quote der Anerkennung von gestellten Asylanträgen verstanden. Beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) liegen mittlerweile 255 000 Anträge, die unerledigt sind, vor. Im Durchschnitt braucht ein Antrag 5,3 Monate bis er

bearbeitet ist. Während dieser Wartezeit ist es den Flüchtlingen in den ersten drei Monaten des Asylbewerbungsverfahrens untersagt zu arbeiten. Danach ist es ihnen gestattet, allerdings unter der Prämisse, dass 80% des Verdienstes an das BAMF zurückgezahlt werden. Wird einem Antrag auf Asyl stattgegeben darf ein Flüchtling sofort ohne Einschränkung arbeiten.

Aufgrund der Ereignisse vor, während und nach dem 2. Weltkrieg wurde die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ins Leben gerufen. Es ist eine Vereinbarung in der sich erstmals eine große Anzahl von Staaten auf eine gemeinsame Flüchtlingsdefinition einigen. Des Weiteren verpflichten sich diese Personen, die unter eine solche Definition fallen, Schutz zu gewähren. In Artikel 1 A wird jedem Menschen die Flüchtlingseigenschaft zugesprochen und somit theoretisch auch Schutz gewährt, wenn er aus „...begründete(r) Furcht vor Verfolgung wegen (seiner) Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen (seiner) politischen Überzeugung...“ seine Heimat verlässt.

In der letzten Wetterausgabe wurde davon berichtet, dass neben den Pavillons ein Flüchtlingswohnheim entsteht, oder besser gesagt, Flüchtlingscontainer aufgestellt werden. Aufgrund von unvorhergesehenen Bauverzögerungen verschiebt sich nun die Fertigstellung und der Einzug. Nach wie vor soll die Unterkunft Platz für 40-45 Personen bieten. Der Bürgerverein Littenweiler hat Arbeitskreise gebildet, die verschiedene Projekte für die Bewohner anbieten werden.

Die Stadt Freiburg rechnet bis Ende des Jahres mit bis zu 3000 Flüchtlingen. Ein Großteil, ca. 2/3, wird in Wohnheimen untergebracht. Das restliche Drittel wird auf Privatwohnungen verteilt. Aktuell kommt die Mehrzahl der Flüchtlinge aus Syrien, wobei sich das jederzeit ändern kann. Die Zuweisung hängt vom Land ab, worauf Gemeinden und Städte keinen Einfluss haben.

Auf internationaler, nationaler und kommunaler Ebene lässt sich die große Anzahl an Flüchtlingen nur bewältigen, wenn ausreichend Mittel für die Unterbringung, die Versorgung und die Verteilung zur Verfügung gestellt werden. Trotz aller bürokratischen, politischen und kulturellen Hürden ist und bleibt das oberste Gebot die Solidarität mit den Mitmenschen.

Weitere Zahlen und Fakten findet ihr auf der Seite vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Gegenkommentar zu „Paris – ein Attentat auf unsere Freiheit; ein Kommentar von Micha Scheiffele“

Liebes Wetter-Team, lieber Micha Scheiffele,

beim Lesen der aktuellen Das Wetter-Ausgabe (11/15) bin ich über den Kommentar von Micha Scheiffele gestolpert. Einige Inhalte davon halte ich für problematisch und möchte diese in meinem Gegenkommentar kritisch hinterfragen:

In seinem Kommentar schreibt Micha Scheiffele, dass die Anschläge in Paris ein „Resultat dessen [seien], was westliche Politik in Stellvertretung wirtschaftlicher Interessen an Traurigkeit und Verzweiflung in weite Teile dieser Erde getragen [haben]“ (Zeilen 3-6). Diese Argumentation hat sicherlich eine Berechtigung, kann man den Beginn des Islamischen Staats (IS) durchaus in Verbindung mit dem Irak-Krieg der USA und dessen Folgen sehen. Dennoch sollte man differenzieren. Der IS ist keineswegs nur darauf aus dem Westen etwas „heimzuzahlen“. Vielmehr terrorisiert der IS vor allem innerhalb des Iraks und Syriens die eigene Bevölkerung. Der Terror des IS ist angeblich „religiös“ begründet (zumindest nach deren Auffassung) und zielt auf einen, wie der Name schon sagt, islamischen Staat hin. Durch die Scharia und Unterdrückung wird die eigene Machtposition unterstrichen. Bestimmte Gruppen von Menschen werden vom IS ausgeschlossen, missbraucht oder instrumentalisiert. Die Anschläge, welche der IS verantwortet, finden in allen Teilen der Welt statt und keineswegs nur in „westlichen“ Ländern. Schnell scheint man Anschläge, etwa in Beirut am 12. November oder in Kuwait am 26. Juni (übrigens auf eine Moschee) zu vergessen. Unter diesen Bedingungen finde ich es unmöglich die Anschläge in Paris als direkte Folge westlicher Politik zu sehen. Dieser Schluss lässt sich nur durch unsere eurozentristische Weltanschauung erklären.

Etwas weiter heißt es, dass durch unsere Doppelmoral, also der Proklamation von Freiheit und der gleichzeitigen Ausbeutung von Entwicklungsländern, auf dem „Rücken solcher Tragödien die Täter zu Opfern und die eigentlichen Opfer zu Tätern gemacht [würden und] wie unsere Freiheitsrechte weiter beschnitten werden, um uns vor jenen zu

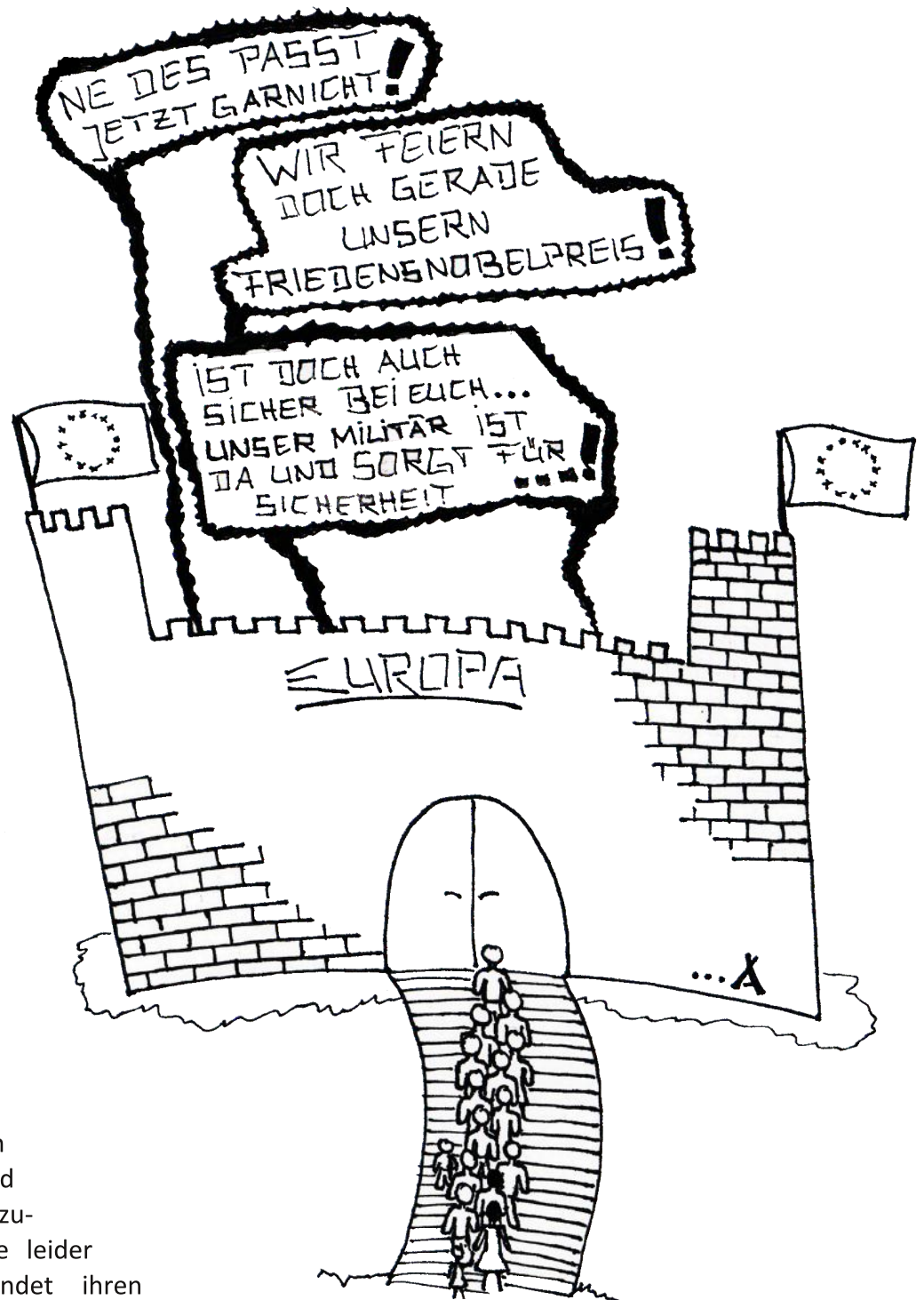
schützen, denen wir unsere Freiheit nicht zugestehen wollen“ (Zeilen 15-19).

Diese Aussagen müssen getrennt voneinander betrachtet werden. Zum einen werden im ersten Teil der Aussage die Dinge verwechselt. Die Täter dieser Anschläge sind tatsächlich Opfer – Opfer eines religiösen Fanatismus’ und der Instrumentalisierung durch die IS-Köpfe und sicherlich sind einige auch Opfer unserer Gesellschaft, wo manche der Attentäter aufwuchsen. Doch nicht einmal das kann undifferenziert stehen gelassen werden. Ein Blick auf die Biografie von Abdelhamid Abaaoud (einem der Drahtzieher der Anschläge in Paris) zeigt, dass er in einem unterstützenden Umfeld aufwuchs, eine sehr renommierte Schule besuchte und durchaus Zugang zu der vom Autor angesprochenen Freiheit hatte. Die Ausbeutung der Entwicklungsländer durch die Industriestaaten, von der Micha Scheiffele jedoch spricht (was ohne Frage eine traurige Tatsache ist), hat nur über einige Umwege und nur sehr indirekt etwas mit diesen Anschlägen in Paris zu tun. Natürlich können auch hier wieder der Irak-Krieg und die wirtschaftlichen Interessen etwa der USA angeführt werden. Dies aber als Hauptursache für die Anschläge zu sehen, halte ich für überdenkenswert. Aufschluss könnte etwa die (sehr wahrscheinlich offizielle) Begründung der Täter geben, zu finden unter: <http://just-paste.it/attaqueParis>

Im zweiten Teil dieses Arguments spricht Micha Scheiffele von Freiheit und ihrer Unerreichbarkeit für, wie ich vermute, Menschen aus Entwicklungsländern. Diesen Ansatz halte ich für sehr problematisch. Zum einen werden hier Menschen aus Entwicklungsländern in einen Topf mit dem IS geworfen. Der IS hingegen möchte keine Freiheit – zumindest keine Freiheit nach unserem westlichen Verständnis. Zum anderen unterstellt dieser Ansatz, dass alle Menschen dem europäischen/westlichen Freiheitsideal nacheifern und sich an den Werten Europas orientieren würden.

Den Hinweis auf die Einschränkung unserer Freiheitsrechte (etwa der Ausnahmezustand in Frankreich oder die Wiedereinführung von Grenzkontrollen) kann ich allerdings sehr gut nachvollziehen und verurteile diese ebenfalls.

Dass man die „fehlende Weitsicht der jeweiligen Führer [ein sehr unpassender Begriff in diesem Zusammenhang, wie ich finde]“ (Zeilen 20-21) kritisiert und als Mitursache für Misstrauen und Hass sieht, kann ich durchaus nachvollziehen. Dass jedoch durch größere Katastrophen, etwa „den Veränderungen im Zuge des Klimawandels“ (Zeilen 25-26) eine Aussöhnung in Aussicht gestellt wird, halte ich für eine wünschenswerte und schöne, jedoch eher unwahrscheinliche Tatsache. Vielmehr deuten die Zeichen unserer Zeit drauf hin, dass weitere Katastrophen jedweder Art (humanitäre, naturbedingte, uvm.) die Ungleichheiten zwischen den Kontinenten, den Staaten, den Völkergruppen und den einzelnen Menschen eher zunehmen als abnehmen. Diese leider pessimistische Einstellung findet ihren Grund in den Entwicklungen, die wir nach wie vor aus unserem Komfortsessel Europa betrachten können. Zum einen zeigt sich in der jüngeren Vergangenheit ein unverkennbarer Rechtsruck in nahezu allen europäischen Ländern (etwa in Polen mit der neugewählten Regierungspartei Recht und Gerechtigkeit (PiS); in Deutschland mit der Pegida-Bewegung, der AfD, usw.). Schon die Aufnahme und menschenwürdige Unterbringung von Menschen, die vor dem Terror jener flüchten, die nun auch wieder in Europa versuchen Terror zu verbreiten, scheint innerhalb der Europäischen Union sämtliche Bündnisse und Versprechungen aufzulö-



sen. Allein die tolle Arbeit vieler Freiwilligen in ein paar europäischen Ländern lässt die Hoffnung auf eine positive Entwicklung weiterleben. Ihre Arbeit zeigt, dass es um mehr geht, als das schöne Leben, an das wir uns so gewöhnt haben.

Liebe Grüße Simon Seeger

Das KuCa – ein Freiraum für Alle!

Von Anna Schneider



Vielleicht kennst du das KuCa schon. Warst dort einen viel zu starken Kaffee trinken, hast dir einen Schokokeks geschnappt und dich in diesen unkonventionellen Räumen umgeschaut. Vielleicht ist dir dabei aufgefallen, dass die Zeit im KuCa anders vergeht, es Sofas zum Ausruhen gibt, Tische zum Lernen und Essen herum stehen und du dich in den Räumen frei und ungezwungen bewegen kannst. Frei bewegen um zu denken, lesen, essen, lernen, schlafen, ruhen, treffen, studieren, plenieren, reflektieren, referieren, musizieren, respektieren, solidarisieren und kommunizieren. Vielleicht gehst du gerade deswegen so gerne ins KuCa, weil es einer der wenigen Freiräume, neben deinem eigenen Zuhause ist, der auf eine so vielfältige Weise genutzt und gelebt werden kann.

Freiraum? Was ist eigentlich ein Freiraum?

Der Duden definiert die Bedeutung des Freiraums, als eine „Möglichkeit zur Entfaltung eigener Kräfte und Ideen“, bezogen auf eine Person oder eine Gruppe. Das KuCa möchte so ein Freiraum und eine Gemeinschaft für dich sein. Hier haben sich schon seit 1989 ei-



nige engagierte Menschen und die Studierendenvertretung der PH Freiburg (die VS – Verfasste Studierendenschaft) eingefunden, um das Pavillon selbst zu verwalten, mit allen Studierenden zu teilen und Hochschulpolitik zu betreiben. Die Idee ist es, einen Aufenthaltsraum zu gestalten mit allerhand kreativen und nützlichen Aktionen und Veranstaltungen für alle Interessierten. Und auch Du kannst dich jederzeit und in jeglicher Form im KuCa einbringen, teilnehmen und dich verwirklichen.

Auf der rechten Seite im KuCa, befindet sich das Kultur Café, wo ab und an bezaubernde Musik läuft, du dich mit in einer großartigen Brett-Spiel-Auswahl austoben und dich mit wundervollen, bunten Menschen treffen und austauschen kannst. An der Theke darfst du jede Menge Köstlichkeiten verzehren, dir dein Brötchen ganz nach deinem Stil belegen und dir regionale Säfte so mischen, dass es dir schmeckt. Außerdem haben wir einen Mikrowellengrill. Hier kannst du während einem langen PH-Tag dein eigenes Essen jederzeit erhitzen und ausgedehnt genießen.

Auf der linken Seite befindet sich das KuNiCa, das Kultur-Nichtraucher-Café. Früher, also in den 80er Jahren, konnten die Nichtraucher hier vor dem Dunst der Raucher entfliehen. Heute ist das KuNiCa ein stiller Lernraum. Hier hast du die Möglichkeit in Ruhe zu denken, zu lesen und zu studieren. Der ein oder andere findet hier auch seinen wohlverdienten Mittagsschlaf.

Im VS-Büro geradeaus, hat das Exekutivkomitee der Studierendenvertretung ihr Büro. Wir sind jeden Donnerstag um 18 Uhr da und machen eine öffentliche Sitzung, in welcher auch Du deine Probleme und Vorschläge äußern kannst. Außerdem kannst du dir hier leckere, gekühlte Getränke für 1,50 Euro besorgen. Du darfst einen der zwei internetfähigen



Computer nutzen und dir an einem nigelnagelneuen, schwarzen, sexy Farbdrucker gegen ein kleines Entgelt, all deine wichtigen Dinge ausdrucken.

Im VS-Sekretariat, ganz, ganz links im KuCa, bieten wir dir eine Anlaufstelle für alle möglichen Fragen, Probleme und diverse Beratungen rund um dein Studium. Wir vermitteln dich auch gerne weiter an Menschen die sich noch besser auskennen als wir, geben dir Infos zu deiner Studierendenvertretung(VS) und verwalten all die bürokratischen Dinge der VS. Bei uns bekommst du wichtige Formulare, beispielsweise für deine ISP Reisekosten und Finanzanträge für die Fachschaften und Referate. Wir verwalten die Räumlichkeiten des KuCas und nehmen auch gerne deine Reservierung an.

Im KuCa finden eine Menge Veranstaltungen statt, unter anderem offene Bühnen, Konzertabende, Feierlichkeiten, Filmvorführungen, Vorträge, Lesungen, Fachschafts- und Referatstreffen. Das KuCa bietet dir beinahe täglich aktuellen Informationszugang durch die Badische Zeitung, die Süddeutsche Zeitung, die taz und Zeitschriften wie den Spiegel und die Titanic. Außerdem hängen hier viele informative Plakate über Stellenanzeigen, Demos, Vorträge und Feierlichkeiten aus, sowie interessante Broschüren, Flyer und Zeitschriften zum Mitnehmen.

KuCa kocht! Jeden zweiten Dienstag. Meistens ist das Essen vegan und glutenfrei, aber garantiert immer vegetarisch. Um 11 Uhr kannst du an den jeweiligen Tagen gerne ins VS-Büro kommen, mitschnippeln, fetzige Musik hören und wundervolle Menschen kennen lernen. Dabei gibt es von unserer fabelhaften Sprecherin für studentisches Leben ganz nebenbei hilfreiche Kochtipps, da sie vor dem Studium eine Ausbildung zur Köchin abgeschlossen hat. Ab ungefähr 13 Uhr gibt es dann für alle hungrigen Menschen gegen eine kleine Vokü-Spende (Volksküche) eine leckerschmecker warme Mahlzeit.

Das Umsonstregal steht direkt vor der Nase, wenn man das KuCa betritt. Hier findet der ein

oder andere hoffentlich sein neues Lieblingskleidungsstück, ein interessantes Buch oder einen anderen, schon-so-lange-gesuchten Gegenstand. Wenn du zu Hause irgendwelche Dinge herumliegen hast, die du eigentlich gar nicht mehr brauchst, aber, die für jemand anderen vielleicht ganz nützlich wären, könntest du die Sachen auch einfach in das Umsonstregal legen.

Weitere Infos, Termine und Kontakte findest du auf der Homepage deiner Studierendenvertretung: vs-ph-freiburg.de

Dein KuCa!

Dein Freiraum!

Für Solidarität und freie Bildung!



VS-Vorstand stellt sich vor

Von Phillip Zur

Interesse für Belange der Studierenden, etwas Zeit und nicht zuletzt einen Bart. Das sind die Voraussetzungen für das Amt des Vorstands, das derzeit von Phillip Zur und Dennis Jenß besetzt ist.

Als Vorstand ist man in der VS erstmal dafür zuständig diese nach außen zu repräsentieren. Das schließt Aufgaben wie den Überblick über Finanzen und Referate der VS behalten sowie über alle hochschulpolitischen Entscheidungen an der PH Kenntnis erlangen mit ein. Außerdem sind wir die Vorgesetzten für alle Angestellten der VS – also in erster Linie dem Sekretariat und dem Finanzreferenten. Zudem leiten wir jeden Donnerstag um 18 Uhr die Sitzungen des Exekutivkomitees im VS-Büro – die übrigens öffentlich sind, jeder darf hin! Aktuell arbeiten wir am Wirtschaftsplan für 2016 und werden diesen auch auf einer Vollversammlung Anfang nächsten Jahres vorstellen.

Wir sind also die Menschen, die sich des Amtes wegen verstärkt mit aktuellen hochschulpolitischen Problemen und der Zukunft der VS auseinandersetzen. Gewählt wurden wir im Oktober 2014 vom StuRa, der uns dann auch im Juli für das Amt bestätigte.

Ich nehme jetzt die nächsten Zeilen zum Anlass, über häufig gestellte Fragen zu reden.

Gibt es jetzt Anwesenheitspflicht in Seminaren?

Nein, in keiner Prüfungsordnung. Und wenn jemand etwas anderes behauptet, dann schreibt uns unter vs@ph-freiburg.com und wir helfen euch.

Was bringt es mir, Vorstand der VS zu sein?

Zunächst einmal eine Menge Erfahrung in Sachen Engagement, Organisation (von Projekten und sich



selbst), Teamarbeit und sogar eine Aufwandsentschädigung.

Wie kann ich mich generell bei der VS engagieren?

Am einfachsten ist das, indem man einfach mitmacht. Sei es jetzt bei einer Fachschaft – fast jedes Fach hat eine – oder in einem unserer Referate: Party Hard Referat, Sozialreferat, Öko-Referat, AK KuCa oder Kontroversitätsakademie. Wir sind breit gefächert und man kann die E-Mail Adresse von oben zur Kontaktaufnahme nutzen.

Etwas schwieriger, weil an eine Wahl gebunden, sind unsere Gremien: Der Studierendenrat, die Fakultätsräte, der Senat oder das Exekutivkomitee – die Wahlen finden im Sommer statt.

Am simpelsten ist jedoch die Teilnahme an der Vollversammlung. Jedes Semester findet mindestens eine statt und ist beratendes Gremium des StuRa. Außerdem gibt es dort traditionell sehr leckere Schnittchen.

Weitere Fragen könnte ihr uns gerne per Mail schicken oder direkt auf dem Weg zum KuCa bei uns vorbei kommen.

Übrigens: Auch in den nächsten Wetter-Ausgaben werden sich Ämter der VS vorstellen.

Wunschzettel

Was sich PH-Studenten zu Weihnachten wünschen



Strumpfhosen
 Armbanduhr Schuhe
 Gemüse und Saftpresse
 Trainingsanzug **Uhr** Waffeleisen
Orchidee Kamera Kapodaster
Unterfang Kescher zum Fischen Stereoanlage
 Handtasche Spiegelreflexkamera
wunschlos glücklich Nichts *neuen*
Geldbeutel Geld fürs Windows Surface
 Thermosbecher „to go“ *Southsideticket*
 Zusammen mit Opa ins Planetarium
 Reithelm *Sportschuhe* **Polaroid Kamera**
 Snowboardschuhe **Schnee**
 Dass alle da sind **Geschenke**
gar nichts neue DVD Staffel
 Geld fürs Reisen Festivalticket
 Kreuzkette **ganz viel Liebe**
Friedvolle Tage Geld
 Stricksocken Buch für die PH
 Snowboard *Stimmgerät*
Skijacke Armbanduhr
 Thermo -Handschuhe
 Nichts **Bohrmaschine**
Rucksack Handball
Stricken lernen von meiner Mama
 Externes CD- Laufwerk

Freidenker-Box

Über ein neues Hobby

Von Sophie Zirkelbach

Seit einer Weile habe ich ein neues Hobby. Es ist eigentlich nicht wirklich neu, ich habe es vor sehr langer Zeit schon mal getan, aber damals war ich noch jung und unreif und wusste es nicht zu schätzen (um ehrlich zu sein würde ich mich jetzt auch nicht unbedingt als „reif“ bezeichnen, der Ausdruck erinnert mich immer so sehr an Fallobst).

Jedenfalls ist es ein fantastisches Hobby.

Es kostet nichts, man kann es immer und überall betreiben und es ist wahnsinnig aufregend.

Ich zahne wieder.

Mein linker unterer und mein rechter oberer Weisheitszahn wagen den Durchbruch.

Beinahe wäre ich um dieses großartige Vergnügen gebracht worden. Drei Zahnärzte zeigten sich wildentschlossen mir meine Weisheitszähne zu entfernen.

„Die solltet Se dringend rausmachta lass“, sagte mein Kieferorthopäde.

„Warum?“, fragte ich.

„Ha, des macht mer heit alt so.“

„Was?“, fragte ich.

„Das macht man heute so.“, sagte er mit Nachdruck.

Irgendwie schien mir das keine so gute Begründung zu sein, um sich einer Operation zu unterziehen, danach tagelang wie ein Hamster auszusehen und mich von Püriertem zu ernähren.

„Ist es wegen dem Kiefer?“, bot ich ihm eine Erklärung an, „Weil da zu wenig Platz ist?“

„Nein, eigentlich nicht“, sagte er.

„Oder wegen der festen Zahnsperre, die ich hatte?“, versuchte ich es wieder, „Würden die Weisheitszähne das wieder alles verschieben?“

Das schien mir eine gute Erklärung. Wenn er einfach ja gesagt hätte, hätte ich mir sofort die Weisheitszähne entfernen lassen. Meine Eltern hatten eine Menge für die Spange gezahlt.

„Nein, die lockere Zahnsperre ist stärker als die Weisheitszähne.“

Anscheinend war es offensichtlich, dass ich nicht überzeugt war, denn er drehte sich mit einem leichten Seufzen zu mir um.

„Also, wenn wir die Weisheitszähne drin lassen, kann es sein, dass sie eventuell nicht ganz durchkommen und eventuell sammeln sich Bakterien zwischen dem Zahnfleisch und dem Zahn an und alles entzündet sich. Außerdem bestünde die Möglichkeit, dass sich die Wurzel um den Nerv im Kiefer wickelt und wenn man den Zahn dann doch entfernt, könnte es zu einer Lähmung kommen. Möglicherweise.“

Es war sehr viel Information und ziemlich erschreckend, aber vor allem war es

Sehr

Viel

Konjunktiv.

Das mit den Weisheitszähnen, das ist eine Mode. Auch die Medizin kennt so was wie Mode. Früher hat man allen Kindern die Mandeln entfernt, bis man festgestellt hat, dass sie ein wichtiges Zentrum des Immunsystems sind. Leuten die Mandeln zu entfernen ist sozusagen die Schlaghose der

Medizin. Wenn Leute jetzt zu uns sagen: „Die Weisheitszähne braucht man nicht“, kann es sein, dass sie recht haben. Es kann aber auch sein, dass sie nur meinen: „Wir wissen bis jetzt noch nicht, wofür man sie braucht.“

Und das etwas angeblich nutzlos ist, ist übrigens auch keine Begründung dafür, dass es wegmuss. Wir entfernen ja auch nicht allen Leuten kollektiv den Blinddarm, weil er sich mal entzünden könnte.

Für eine derartige Diagnose brauche ich also keinen Arzt. Da kann ich ebenso gut in ein Kaffee rennen und völlig willkürlich zu Menschen sagen: „Lassen Sie sich die Weisheitszähne rausnehmen, die sind unnötig wie ein Kropf und früher oder später kriegen Sie von denen eine Gesichtslähmung.“ Nur würden mich dann alle für verrückt erklären (zurecht übrigens).

Warum schalten wir also den gesunden Menschenverstand aus, wenn ein Arzt vor uns steht?

Warum hören wir auf zu fragen, wenn jemand eine Sprechstundenhilfe hat und ein Messingschild an der Tür und einen weißen Kittel an?

Weil die kleinen Buchstaben Dr. med. gleichbedeutend mit Gott sind?!?

Das hier ist also eine Botschaft an alle Zahnärzte, ach was an alle Ärzte, an alle die sich hinter Titeln und Schildern verstecken:

Poliert nur eure Türschilder, hängt euch Stethoskope um, platziert eine Kopie eurer Urkunden im Wartezimmer, tragt eure weißen Kittel und Roben und benutzt Wörter, die man zuhause im Fremdwörterbuch nachschlagen muss, um zu verstehen, dass sie völlig bedeutungslos sind! Aber meine Weisheitszähne kriegt ihr nicht!

Plädoyer für den Frieden

Von einer Studentin aus dem dritten Semester

Frieden – was ist das eigentlich?

In Paris fallen Bomben, Syrien liegt brach, Afghanistan hat auch schon bessere Zeiten gesehen und am Ghasastreifen scheint man dieses Wort schon seit gefühlten Ewigkeiten nicht mehr zu kennen. Die Welt wird von Konflikten erschüttert, die durch die Intransparenz der globalisierten Verstrickungen für den einzelnen Menschen ungreifbar werden.

Dabei träumen alle Menschen von Frieden und einem Leben ohne Angst und Kälte.

Wie kommt es, dass eine Politik sich so ohnmächtig fühlt, dass sie keinen anderen Ausweg als das Motto „Action – Réactin“ - im Sinne des moralisch kritisierten Grundsatzes aus „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ - sieht? Die Pädagogik hat diesen Grundsatz -zumindest in dieser Form der Interpretation- schon längst hinter sich gelassen.

Die deutschen Werte reden im Grundgesetz von Menschenwürde und Respekt, und die Todesstrafe ist – zumindest per Gesetz – auch abgeschafft. Wenn jedoch deutsche Waffen eine Vielzahl von Menschen in Israel und dem Irak auf dem Gewissen haben, dann hat das wohl nichts mit Mord zu tun?

Auf Gewalt folgt Gewalt, das ist eine alte festgefahrene Spielregel, und so schaukelt sich sie Misslage des schwer zu durchbrechenden Teufelskreis weiter auf. Wenn in das Feuer des Konfliktes der Wind der Wut und Aggression bläst, kann gewiss ein Waldbrand entstehen. Und um eine provokante Überlegung einzuwerfen: Wenn es so weitergeht, stehen wir vielleicht bald vor dem nächsten Weltkrieg ?

Dabei gibt es doch das Gedankengut des Humanismus, sowie ein vorgelebtes Beispiel des

gewaltfreien Widerstandes Ghandis und Marthin Luther King äußerte auch schon vor längerer Zeit: "Die äußerste Schwäche der Gewalt ist, dass sie eine Spirale nach unten darstellt und genau das erzeugt, was sie zu zerstören sucht. Anstatt das Übel zu vermindern, vervielfältigt sie es. Du magst durch Gewalt einen Lügner ermorden, aber du kannst nicht die Lüge töten, noch weniger dadurch der Wahrheit Geltung verschaffen. Durch Gewalt mordest du den Hassenden, aber nicht den Hass. In der Tat, Gewalt vermehrt nur Hass. Gewalt mit Gewalt zu erwidern vervielfältigt die Gewalt und fügt einer sternenlosen Nacht noch tiefere Finsternis zu. Dunkelheit kann keine Dunkelheit vertreiben, nur Licht kann das tun. Hass kann nicht Hass vertreiben, nur Liebe kann das ...".

Wo also liegt das Problem?

Wir Menschen sind kultivierte Wesen, die der Sprache mächtig sind und zur Reflexion fähig sind. Kognitiv haben wir schon lange Erkenntnisse und Lösungen für Frieden. Warum dieses unverzichtbare Potenzial nicht nutzen und miteinander in den Dialog treten, beginnen zu hinterfragen und den Gegner zu verstehen? Letzen Endes sind wir Menschen doch alle Gleichgesinnte (auf der Suche nach Liebe

Der Friedensforscher Johan Galtung äußerte, seiner Meinung nach sei auf lange Sicht ein in Kontakt treten mit dem IS unumgänglich.

Ob eine Kriegserklärung Frankreichs an den IS dann so sinnvoll ist, möge jeder für sich bedenken. Vielleicht sollte sich die Politik von humanistischen Werten inspirieren lassen, um im Kampf gegen Gewalt die Waffen niederzulegen, Waffenexporte zu stoppen und Militärs einsetzen einzustellen oder mindestens auf die Philosophie der Blauhelm-Einsätze auszurichten und den ersten Schritt des Friedens gehen. Denn wie Ghandi sagte, gibt es keinen Weg zum Frieden, denn der Friede ist der Weg. Und der beginnt nunmal dort, wo die Liebe ihren Ursprung findet: In jedem Einzelnen von uns.

Polnisches Weihnachtsrezept

Szarlotka (Scharlottcka)

Zutaten:

Für den Teig:

150g Mehl
120g Butter
50g Zucker
1 Ei gelb

Für die

Apfelmasse:

1 Eiweiß
1 El Puderzucker
1/2 kg Äpfel
1 El Pudding
1 El Zucker
1 Prise Zimt

Für das „Topping“:

1 Eiweiß
1 El Puderzucker



Zubereitung:

Teig: Butter + Mehl vermengen, Zucker + Ei gelb hinzugeben. Die Masse zu einem Teig verarbeiten. Teig für einige Stunden in den Kühlschrank legen.

OFEN VORHEIZEN auf 180° C

Apfelmasse: Äpfel schälen und klein reiben. Zu der Apfelmasse 1 Esslöffel Vanille Pudding und 1 El Zucker geben und gut verrühren. Nach Belieben mit Zimt abschmecken.

Die Apfelmasse in eine Auflaufform geben und für ca 30-35min in den vorgeheizten Backofen stellen, bis die Masse zu einer marmeladenartigen Masse verschmilzt.

Nun kann auch der Teig aus dem Kühlschrank genommen und auf einem Blech ausgerollt werden. Diesen dann auch in den Ofen stellen für etwa 20min.

Beides aus dem Ofen nehmen und die Apfelmasse auf den Teig verstreichen.

Das Eiweiß zu einer festen Masse schlagen, 1 El Puderzucker hinzugeben und auf den Kuchen verstreichen. Den Kuchen abschließend nochmal für 10 min in den Ofen stellen.

Rätselspaß

Jeden Tag werden wir mit Abkürzungen konfrontiert. Hier kannst du schauen, ob du die wichtigsten kennst. Viel Spaß! :-)
(Ä=Ä usw.)

1. AG
2. BIP
3. e. V.
4. ABS
5. ALDI
6. BMW
7. GmbH

1. LKW
2. AG (Schule)
3. MwSt
4. BMI

1. BGB
2. EDV
3. CD
4. DIN
5. FAQ
6. DNS (DNA)

Veranstaltungstipps

PH:

15. Dezember, 18:15 Uhr: Jugendsprache und Jugendkultur - gestern und heute; Großer Hörsaal

15. + 18. Dezember, 20 Uhr: boy2girl – Theateraufführung in der Aula

12. Januar, 16:15 Uhr: Metakognitive Belastung - nützliches oder überflüssiges Konzept? Metakognitive und selbstregulatorische Anforderungen beim (Computer-basierten) Lernen (KG 4, Raum 223)

12. Januar, 18:00 Uhr: Vortrag über die Strategien des ästhetischen Lesens (KG 4, Raum 115)

12. Januar, 18:15 Uhr: Produktive *Sprachkrise* der Jahrhundertwende (Großer Hörsaal)

Stadt:

15. Dezember: "Kool Savas" live im Jazzhaus

16. + 23. Dezember, 21:00 Uhr: Open Stage im Wheat Rabbit

17. Dezember, 19:00 Uhr: Landwirtschaft zwischen Weltmarktorientierung und Ernährungssouveränität – Bildvortrag über eine agrarpolitische Reise nach Kuba und Nicaragua (Strandcafe)

17. Dezember: Otto Normal (Band aus Freiburg) im Jazzhaus

18. Dezember, 21 Uhr: Die legendäre Sand im Getriebe Mottoparty in der KTS

18. Dezember: Taninferno im Elpi

18. Dezember: Back to the 90s in der Schmitz Katze

18. Dezember: Drum 'n Bass Exploration im White Rabbit

19. Dezember: Sicht im Schacht - Letzte Party in der Unterführung (Artik)

24. Dezember: X-Mas for Friends, Atlantik

24. Dezember: Alle Jahre wieder - Remembering Jackson Pollock Bar, Schmitz Katze

24. Dezember: Bescherung no. 2 im Puzzles; DJ: ManiMän

24. Dezember: Heiligabend im Atlantis

26. Dezember, 20 Uhr: The Refrigerators – Ska im Jazzhaus